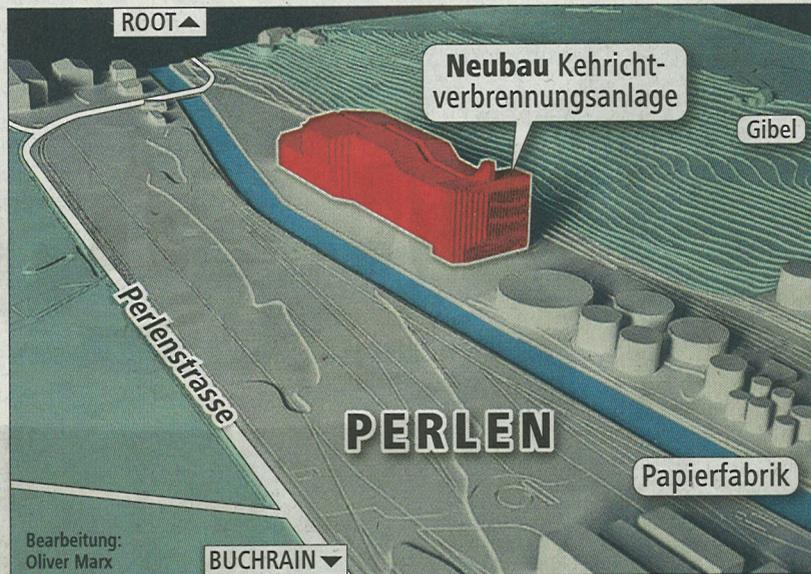


Einsprachen gegen neue KVA

ROOT Im Frühling kommt das Projekt der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) vors Volk. Es gibt aber einige Einsprecher.

LUCA WOLF
luca.wolf@neue-lz.ch

Bis jetzt lief alles wie am Schnürchen mit dem als Jahrhundertprojekt betitelten Renergia-Neubau in Perlen. Im Frühjahr haben die Delegierten des Abfallverbandes für die Region Luzern (Real) sowohl den Projektverträgen als auch dem Projektierungskredit von 7 Millionen Franken zugestimmt. Die 300 Millionen Franken teure Kehrichtverbrennungsanlage soll pro Jahr den Güsel aus allen Zentralschweizer Kantonen sammeln und verbrennen. Dabei kann Strom für Tausende Haushalte generiert und



So soll der Renergia-Neubau aussehen.

«Bei den Einsprachen geht es um den Verkehr», sagt Sattler – mit dem Betrieb der neuen KVA werden wöchentlich 500 Lastwagenfahrten erwartet. Der Gemeindeammann ist jedoch überzeugt, dass «wir mit dem direkten Anschluss der Renergia an den neuen Autobahnzubringer eine gute Lösung gefunden haben». Laut Sattler werden nun mit den Einsprechern bis Mitte Januar Verhandlungen geführt und nach einer Lösung gesucht. Dann erstellt der Gemeinderat einen Antrag zuhanden der Gemeindeversammlung vom 22. März. Die Bürger können anschliessend abstimmen. «Wir rechnen aber damit, dass an der Gemeindeversammlung ein Antrag gestellt

wird, dass die Vorlage an die Urne überwiesen werden soll. Das würde geschehen, wenn 40 Prozent der Anwesenden diesem Antrag zustimmen.» Möglicher Urnengang ist der 15. Mai.

VCS wünscht Verlagerung auf Bahn

Nicht unter den Einsprechern ist der Verkehrsclub der Schweiz (VCS). Man finde das Projekt aus ökologischer Sicht sehr gut, sagt Monique Frey von der Sektion Luzern. «Jedoch wünschen wir uns, dass man beim Kehrichttransport die Bahn besser miteinbezieht und weniger auf LKW setzt.» In Graubünden etwa sei dies gelungen. Dazu sagt Real-Direktor Martin Zumstein: «Ein

EXPRESS

- ▶ Ende 2015 soll die neue Kehrichtverbrennungsanlage in Betrieb gehen.
- ▶ Zwei Einsprecher befürchten negative Auswirkungen des Lastwagenverkehrs.

Bahnverlad ist in unserem Projekt möglich und eingeplant.» Es liege an den einzelnen Verbandsmitgliedern, die Transportart zu bestimmen. «Jedoch führt die Bahn die Transporte etwa aus Zug auf Umwegen durchs Limmattal und Aargau, sodass die zurückgelegte Bahnstrecke mehrfach grösser wird als die Strassendistanz – mit entsprechend schlechter Ökobilanz.» Deshalb würde man derzeit mit LKW-Fahrten rechnen.

Dass es Einsprachen gegeben hat, sei bei Projekten dieser Grössenordnung normal, sagt Zumstein. Bezüglich Verkehr werde man bauliche Massnahmen treffen, damit die LKW nur Richtung Autobahnanschluss Buchrain und nicht durch Root die neue KVA anfahren und verlassen können. Das vom Kanton ausgeschriebene Fahrverbot für Lastwagen zwischen Root und der Brücke über den Reusskanal sei für die Bevölkerung in Root eine weitere gute verkehrspolitische Massnahme.

Der Fahrplan sieht wie folgt aus: Nach der Genehmigung durch das Rooter Stimmvolk wird im Sommer ein Bauprojekt eingereicht werden. Baubeginn wäre im Sommer 2012, die Inbetriebnahme ist auf Mitte 2015 vorgesehen.

«Bei den Einsprachen geht es um den Verkehr.»

JAMES SATTLER,
GEMEINDEAMMANN ROOT

Dampf für die Papierfabrik genutzt werden. Doch jetzt tritt das Vorhaben in die heisse Phase. Gegen den Bebauungsplan und das Umzonungsgesuch sind zwei Einsprachen eingegangen.

Dies bestätigt der Rooter Gemeindeammann James Sattler auf Nachfrage.